

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens-
vierteljährlich.

Nummer 1 / 2009

Herausgegeben von der Sodalitas

März 2009

General- versammlung 2009 in Graz

Die im Zweijahresrhythmus fällige statutenge-
mäßige Generalversammlung fand am 1. März
2009 in Graz statt.

Bericht auf Seite 3!

Weitere Themen:

Alte Sprachen - wozu?

Aus der Feder von Klaus Bartels

Seite 2

Nachrufe

für Univ.-Prof. Bauer (Graz),
für Univ.-Prof. Muth (Innsbruck)

Seite 5

OECD versus Euroclassica

mit einem Ausblick auf das European
Curriculum for Classics
von Alfred Reitermayer

Seite 6

False Closure in Greek and Roman Literature and Art

Internationale Tagung an der
Universität Wien

Seite 9



Bildquelle: Internet

Weitere Veranstaltungen

Landesarbeitsgemeinschaften etc.

Seite 10 ff.

XV Colloquium Internationale Linguisticae Latinae

Internationale Tagung an der
Universität Innsbruck

Seite 12

Klaus Bartels

Alte Sprachen - wozu?

Eine Notiz

Auf Anfrage der „Weltwoche“ hat Klaus Bartels zu einem größeren Beitrag über die Schweizer Gymnasien aus der Feder des Kulturchefs Philipp Gut eine Spalte zu Rang und Wert des Latein- und Griechischunterrichts beigezeichnet. Der Text ist in der „Weltwoche“ Nr. 6 vom 5. Februar 2009 erschienen.

Der Fremdwörter-Duden verzeichnet 50 000 Stichwörter, die allermeisten letztlich aus den Alten Sprachen, und da sind die „Murmeltiere“ und ihresgleichen noch gar nicht mitgezählt. Wie die Tracer-Elemente in der medizinischen Diagnostik markiert dieser mächtige Euro-Wortschatz die vielfältigen Kulturströme aus der Antike in die Gegenwart. Nicht einzig „Feuilletonistisches“ wie Literatur und Philosophie, auch die exakten Wissenschaften von der Astronomie bis zur Zoologie sind antiken Ursprungs; die Weltsprache der wissenschaftlichen Terminologie, ein Sprachmix aus Anglogriechisch und Anglolatein, ist dafür der beste Zeuge.

Lehrt das Latein besser, rascher, klarer denken? Nicht mehr als manches andere Fach, aber vielleicht in einer besonderen Weise: Das Widerspiel eines strengen Regelsystems und zugleich der Mehrdeutigkeit vieler Wortausgänge fördert ein bewegliches, hier die fest gegebenen Satzstrukturen, dort mancherlei einander bedingende oder ausschliessende Optionen verknüpfendes Denken. Wenn die Politik, die Wirtschaft, die Wissenschaft ein derart vernetzendes Denken brauchen können: Hier, am Latein, wäre es zu lernen und zu üben. Zudem schärft das Latein den Sinn für Sprachstrukturen auch in der eigenen Sprache. Auch wenn wir nicht wie Cicero schreiben wollen: Zu einem guten Teil bedeutet Lateinlernen zugleich Deutschlernen.

Die Zeitspanne von Homer bis in die Spätantike misst 1400 Jahre, gerade soviel wie die von der Spätantike bis heute. Wie sollen wir in dieser Gegenwart epochaler Prometheischer Feuerdiebstähle, der Entfesselung der Kernkraft, der Entschlüsselung des Gencodes, ohne die Besinnung auf die prägende erste Halbzeit unserer Geistesgeschichte die vielbeschworenen „europäischen Werte“ von Grund auf verstehen? Rasante globale Entwicklungen fordern in rascher Folge unser ethisches und politisches Urteil heraus, und die kontroversen Denkschulen von Athen und Rom können uns dabei wertvolle Orientierungshilfe leisten.

Um nur auf das Aktuellste anzuspielen: Solon, einer der Sieben Weisen, hat unter den Stichworten „Hybris“ und „Verblendung“ das Szenario der jüngsten Finanzkrise geschildert; Sophokles spiegelt das Staunen und Schaudern vor dem „ungeheuren“, zu allem fähigen Menschen; Aristoteles hat den „Mittelstand“ entdeckt und entschieden für eine Politik der Mitte plädiert; die Stoiker haben als erste die Verantwortung aller Menschen für alle Mitlebenden, ja selbst für „alle zukünftig Lebenden“, postuliert und jenseits des Landesverrats einen noch schärfer zu ächtenden Menschheitsverrat ausgemacht. Die Alten Sprachen sind mit ihrem Latein noch längst nicht am Ende; sie haben den jungen Menschen heute, gerade heute, viel zu sagen.

Spenden-Aufruf

IANUS iubilans

30 Jahre Informationen
zum Altsprachlichen Unterricht

Aus Anlass unseres Zeitschriften-Jubiläums planen wir eine Ausgabe, die 120 – 150 Seiten umfassen, mehr Autorenbeiträge als sonst und vor allem ein Gesamtregister enthalten soll. Dieses Register soll die Fülle der bisher erschienenen Beiträge und Rezensionen und vor allem deren Autoren und Rezensenten namentlich und sachlich erschließen. Ein solches Heft können wir mit den Mitgliedsbeiträgen der *Sodalitas* nicht mehr finanzieren. Daher eine Bitte an Sie alle: Leser, Abonnenten und Interessenten unserer Zeitschrift IANUS, Mitglieder der *Sodalitas* und alle, denen die klassischen Sprachen *Latein und Griechisch* im Schulunterricht ein Anliegen sind: Spenden Sie uns einen Druckkostenbeitrag in beliebiger Höhe.

Aus Sparsamkeitsgründen verzichten wir auf Einzahlungsscheine und bitten um Überweisung Ihrer Spende auf das Vereinskonto der *Sodalitas*:

P. S. K. (BLZ 60000), Konto-Nr. 7480 544,
Vermerk: IANUS iubilans

Für Überweisungen aus dem Ausland:
BIC: OPSKATWW
IBAN: AT 736000000007480544

Eine Liste aller Spenderinnen und Spender mit dem gehörigen Dank soll dann im *Circulare* veröffentlicht werden.

Renate Oswald Roman A. Prochaska Wolfgang J. Pietsch

REDAKTIONSSCHLUSS

**FÜR DIE NÄCHSTE NUMMER
DES CIRCULARE**

15. Mai 2009

Wir nehmen gern Ihre (unformatierten) Beiträge
(Fotos in hoher Auflösung und getrennt vom Text)
an folgender Adresse entgegen:

widhalm@gmx.net

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Generalversammlung 2009 in Graz

Am 1. März 2009 fand in Graz die diesjährige statutengemäße Generalversammlung der Sodalitas statt. Angekündigt wurde sie durch ein Schreiben unserer Kassierin Mag. Ulrike Scheucher, das sie im Jänner dem Erlagschein zur Begleichung des aktuellen Mitgliedsbeitrags beilegte.

Vorstandssitzung

Die Projektgruppe „Standardisierte Reifeprüfung Latein / Griechisch“ tagte Freitag und Samstag in Graz, und da war es nur logisch, am Samstag Abend eine Vorstandssitzung abzuhalten und die Vorstandsmitglieder über bereits kommunizierbare Ergebnisse zu informieren. Mag. Andreas Schatzl (BMUKK), der die ministerielle Arbeitsgruppe zur Standardisierten Reifeprüfung leitet, gab einen profunden Überblick über den aktuellen Stand des Vorhabens. Manches hat sich herauskristallisiert, manches ist noch im Werden. Aber die Grundgedanken sind klar formuliert. Die anwesenden Arbeitsgemeinschaftsleiter/innen sind jedenfalls bei dieser Veranstaltung über den aktuellen Stand der Diskussion der österreichweiten Arbeitsgruppe (bestehend aus Landesschulinspektoren) informiert worden (die wenigen nicht Anwesenden haben alle Unterlagen bekommen). Bitte, wenden Sie sich mit Detailfragen an Ihre ARGE-Leitung! Jedenfalls sei Herr Mag. Andreas Schatzl, der unsere Vorstandssitzung durch seinen Vortrag und seine Auskünfte bereichert hat, herzlich bedankt für seinen Einsatz.

Generalversammlung

Die Generalversammlung fand am Sonntag Vormittag statt. Bis auf Oberösterreich (Kollege Glatz war verhindert) waren alle Bundesländer vertreten. Hier soll auf die wichtigsten Themen, die im Rahmen der Generalversammlung behandelt wurden und die von allgemeinem Interesse sind, eingegangen werden:

Bundesolympiade

Da es zunehmend zu finanziellen und organisatorischen Problemen bei der Bundesolympiade und in der Vorbereitungsphase bei den Landesolympiaden kommt, regt die Generalversammlung an, jährlich ein gemeinsames Thema für alle Landesolympiaden zur Vorbereitung auf die Bundesolympiade festzusetzen. Das allen Bundesländern gemeinsame Skriptum könnte dann zugleich zur Vorbereitung auf die Bundesolympiade dienen. In einigen Bundesländern kann das Vorhandensein dieses Skriptums auch fehlende Olympiadekurse ausgleichen.

Weitere Vorschläge zur Behebung der Schwierigkeiten:

- Bundesolympiade nur jedes zweite Jahr
- Kürzung der Dauer
- Geeigneter Terminwahl
- Die Unterbringung der Teilnehmer/innen und das Rahmenprogramm müssen durch die Förderung seitens des BMUKK gedeckt sein.

Die Sodalitas wird sich nach der Abhaltung der heurigen Bundesolympiade mit der verantwortlichen Stelle im BMUKK in Verbindung setzen, um für künftige Veranstaltungen die Voraussetzungen zu klären.

Mitgliederstand der Sodalitas

An alle Mitglieder wird ein Appell gerichtet, bei Übertritt in den Ruhestand nicht aus der Sodalitas auszuschneiden. ARGE-Leiter/innen sollen in der Folge Mitgliederlisten elektronisch erhalten, um Mitgliederwerbung betreiben zu können.

Vorbereitung der 30-Jahr-Feier für den JANUS

Die Präsentation der Jubiläums-Ausgabe ist für November 2009 in Wien geplant. Die Einladung erfolgt im Herbst-Circulare.

Mitgliedsbeitrag ab 2010

Der Mitgliedsbeitrag zur Sodalitas wurde auch anlässlich der Euro-Umstellung 2001 nicht nach oben korrigiert. Die Generalversammlung 2009 beschließt in Anbetracht der gestiegenen finanziellen Anforderungen einstimmig eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, die ab dem Jahr 2010 gelten:

30 € für Vollmitgliedschaft (bisher € 28),

35 € für Familienmitgliedschaft (bisher € 33),

18 € für ermäßigte Mitgliedschaft (bisher € 15; Studenten, Junglehrer bis zum 7. Dienstjahr, arbeitslose Kollegen/innen; Pensionisten unter 2000 € Pension).

Zwecks Wirksamwerden der Ermäßigung im nächsten Kalenderjahr bitten wir um Kontakt mit der Kassierin per Mail!

Hinweis:

Beiträge zu Berufsvereinigungen sind steuerlich absetzbar!

Dank an Vorstandsmitglieder

Allen Vorstandsmitgliedern, die wieder für ihre Funktionen kandidiert haben, sei herzlich gedankt für die Bereitschaft, weiterhin österreichweit mitzuarbeiten. Alle Funktionen werden ehrenamtlich ausgeübt!

Nach statutengemäßer Wahl gibt es folgende

Vorstandsmitglieder der Sodalitas:

Vorsitzende

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt, Wien
widhalm@gmx.net

Stellvertretende Vorsitzende

Dr. Renate Oswald, Rein
renateoswald@aon.at

Schriftführerin

Dr. Ulrike Sedlbauer, Schwechat
canicula-sedu@web.de

Stellvertretender Schriftführer

Mag. Hartmut Vogl, Bregenz
hartmut.vogl@bgbb.snv.at

Kassierin

Mag. Ulrike Scheucher, Kindberg
scheucher@borg-kindberg.ac.at

Stellvertretender Kassier

Mag. Wolfram Liebenwein, Seckau
lupo-graz@gmx.at

Gudrun Pichler

Durch die antike Brille

(Aus: „Uni-Zeit“ (4/2008, Seite 19)

Mit einer Theologischen und einer Philosophischen Fakultät wurde 1585 die Grazer Universität gegründet. Rund 200 Jahre stand sie unter der Führung der Jesuiten, bis Kaiser Joseph II. den Orden 1773 auflöste. Zahlreiche Handschriften und Druckwerke von Gelehrten der Grazer Jesuiten-Universität warten bis heute noch auf ihre Aufarbeitung. Ein Forschungsprojekt hat nun einen Teil des Schatzes geborgen.

Kluge Köpfe aus ganz Europa kamen an die Jesuiten-Universität in Graz, um hier zu lehren und zu forschen. Ihre Erkenntnisse brachten sie zu Papier – in lateinischer Sprache. Univ.-Doz. Dr. Ludwig Fladerer vom Institut für Klassische Philologie der Karl-Franzens-Universität ist mit den Sprachen des Altertums bestens vertraut. In einem zweijährigen Projekt, gefördert vom Land Steiermark und dem Dekanat der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Uni Graz, hat er bislang unerforschte Schriften aufgearbeitet. Dabei interessierte ihn vor allem, wie sehr das Denken der damaligen Gelehrten in den Ideen der Antike wurzelte.

Vorbilder

Gemeinsam mit einem Team junger Wissenschaftler/innen untersuchte Fladerer verschiedenste Texte, wie etwa die Poetik des Andreas Friz (1744) oder die ethnographischen Aufzeichnungen des in Mexiko stationierten Missionars Joannes Rattkay (1683). „Dabei zeigt sich deutlich, wie stark die Autoren von antiken Vorstellungen beeinflusst waren“, berichtet Fladerer. „Sie betrachteten die Welt durch die Brille antiker Denker.“

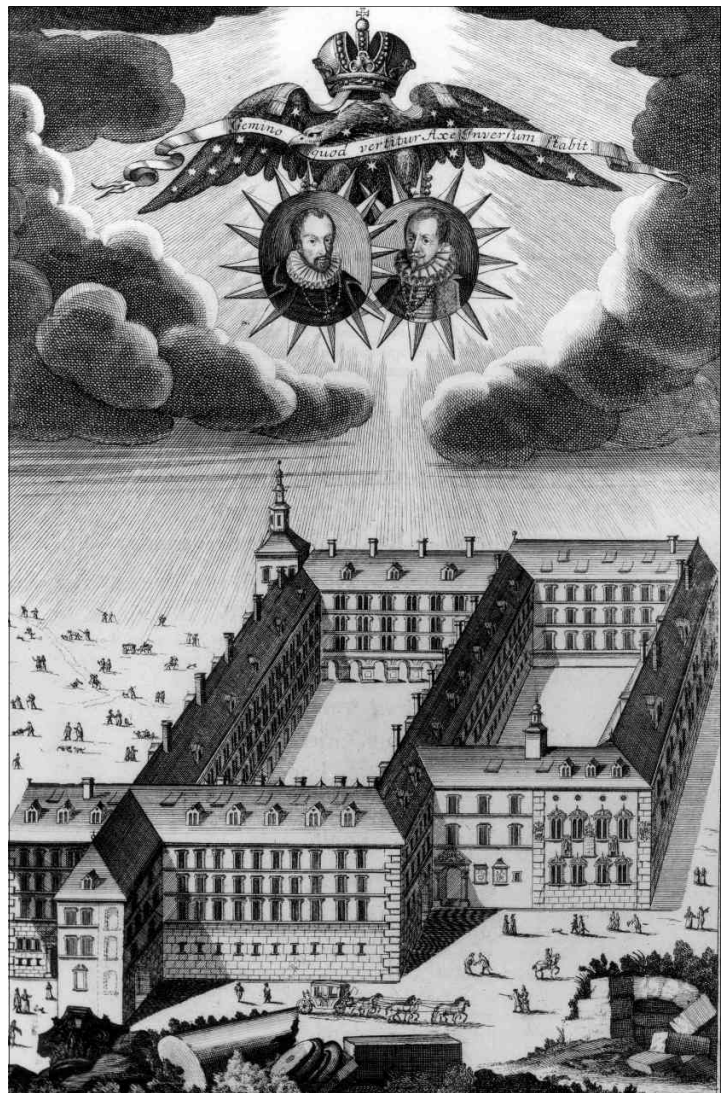
So schildere zum Beispiel Rattkay das mexikanische Volk der Tarahumara ganz im Geiste des römischen Dichters Vergil. „In seinem Bericht an den Ordensoberen – es handelt sich um die frühesten bekannten ethnographischen Aufzeichnungen über dieses Volk – beschreibt Rattkay bukolische Landschaften, eine idealisierte Hirtenwelt mit reinen, einfachen Menschen, ein Paradies, in dem alles von selbst wächst und gedeiht, das Goldene Zeitalter“, erzählt Fladerer. „Widersprüche in der Schilderung ergeben sich dann, wenn dieses Bild mit der harten Realität in Konflikt gerät.“

Bei der Handschrift „Epistula de Tragœdiis“ von Andreas Friz – sie gilt als eine der spätesten lateinischen Jesuitenpoetiken – beeindruckte den Wissenschaftler ein anderes Phänomen: „Friz nahm sich den römischen Dichter Horaz zum Vorbild, um im Geiste der Aufklärung zu argumentieren.“ Er stellte neue Regeln für das Drama auf. „Delectare et prodesse – erfreuen und nützen“ müsse das Theater, und die Sprache solle „frei von gelehrtem Schwulst“ sein. Friz bringt das antike Vorbild auf eine Linie mit den Aufklärern, die in allem den praktischen Nutzen fordern. „Damit argumentiert er mit Horaz gegen das hochbarocke Jesuitentheater, dessen Prunk er jeden didaktischen Wert abspricht“, so Fladerer.

Aufarbeitung

Das Projektteam hat die untersuchten Handschriften und alten Bücher transkribiert, einige Dokumente ins Deutsche übersetzt und die Texte online zugänglich gemacht

(<http://gams.uni-graz.at>). Weitere Zeugnisse der Gelehrten an der Grazer Jesuiten-Universität warten noch auf ihre Aufarbeitung, wie etwa ein Kurzepos über die Geschichte des nördlich von Graz gelegenen Wallfahrtsortes Strassengel – „eine brillante Dichtung in ovidischen Versen“, erzählt Fladerer. Der Wissenschaftler hofft auf finanzielle Unterstützung, um das Projekt fortführen zu können.



Die alte Universität (rechter Gebäudeteil) und das Jesuitenkolleg in Graz

Aus: J. Macher, Graecium inclity Ducatus Stiriae metropolis, topographicae descriptum, Graz 1700

In eigener Sache

Bitte um Mitteilung von Adress- und/oder Namensänderungen an

scheucher@borg-kindberg.ac.at oder an
widhalm@gmx.net!

Wolfgang J. Pietsch

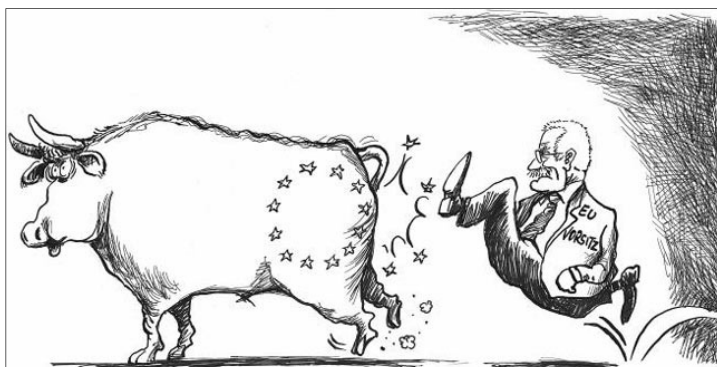
Johannes Baptist Bauer mortuus

Am 21. November des Vorjahres verstarb em. o. Univ.-Prof. Lic. rer. bibl. Dr. theol. Johannes B. Bauer. Er war Professor für Dogmengeschichte und ökumenische Theologie am gleichnamigen Institut der Grazer Universität, an dem Institut, das er selbst 1966 mitbegründet und bis zu seiner Emeritierung 1995 geleitet hatte. 1962 habilitierte er sich in Graz als erster Laientheologe im deutschen Sprachraum an einer katholisch-theologischen Fakultät.

Die Sodalitas verdankt ihm zahlreiche Artikel und vor allem Rezensionen in der Zeitschrift IANUS. Sodalitas-Mitglied war Prof. Bauer von Anfang an – nec mirum, denn in seinem intensiven Studiengang, den der am 21. 1. 1927 in Wien Geborene in Wien, Rom und München durchlief, spielte die Klassische Philologie eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie die Theologie, in der er promoviert und habilitiert wurde. Anlässlich einer akademischen Feier zu seinem 60. Geburtstag hielt er einen autobiographischen Rückblick und erzählte u. a.:

Glück hatte ich von Anfang an mit einem Volksschullehrer, der, obwohl er Prügel hieß, das Gegenteil eines Orbilius PLAGOSUS war. Er hat meine Eltern bewogen, mich in die Mittelschule zu schicken, in die Realschule, ich sollte seinem Empfinden nach Ingenieur werden. Dann kam der Umbruch [1938] und ich durfte Latein lernen. Die Mittelschulen wurden gleichgeschaltet: Oberschule mit Latein ab der dritten Klasse. In Französisch und Latein wurden wir von dem späteren Wiener Romanisten Stefan Hofer gründlich eingeführt; dann kam die Latinistin Carla Richter, die über den Kirchenvater Salvian dissertiert hatte, und die lenkte mein In-teresse auch auf die Lektüre mittel- und neulateinischer Autoren. Die Kontinuität dieser Sprache und ihre geistesgeschichtliche Bedeutung für die europäische Kultur und Wissenschaft faszinierten mich nicht weniger als die Geheimnisse der Mathematik, Physik und Chemie.

Ein ausführlicher Nachruf mit Nennung seiner wichtigsten philologischen Arbeiten soll im kommenden IANUS erscheinen. Sein Wirken wird für alle die, die ihn näher kannten, unvergesslich bleiben. R. i. p.



AMTSA-TRITT VACLAV KLAUS

Der Standard, 1.1.2009

Florian Schaffenrath

Univ.-Prof. Dr. Robert J. Muth †

Am 25. November 2008 ist Prof. Robert Muth (geb. 1916), von 1958 bis 1987 Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität Innsbruck, im 94. Lebensjahr verstorben.

Muth erwarb sich in der schweren Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges besondere Verdienste um den Wiederaufbau seiner Heimatuniversität, an der er sich noch in den letzten Kriegstagen habilitiert hatte. Als Forscher hat er sich v. a. mit seinen Arbeiten zur Religionswissenschaft einen Namen gemacht; auch fachdidaktische Themen lagen ihm sehr am Herzen. Die Gründung des Innsbrucker „Anzeigers für die Altertumswissenschaft“ geht ebenso auf ihn zurück wie der Anstoß zu den Europäischen Hochschulwochen in Alpbach (heute: „Europäisches Forum Alpbach“). Wenige Monate vor seinem Tod konnte er sich noch über die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Gemeinde Alpbach freuen.

In seiner *laudatio funebris* betonte der Präsident des Tiroler Landtages, DDr. Herwig van Staa, das große gesellschaftspolitische Engagement des Verstorbenen. Die Innsbrucker Klassischen Philologen werden sein Andenken besonders durch den „Robert Muth-Förderpreis“ bewahren, der für hervorragende Fachbereichsarbeiten aus den Fächern Latein und Griechisch verliehen wird.

Mors

Papst Leo XIII. (1878 – 1903), bekannt durch seine sozialen Enzykliken (vor allem „Rerum novarum“), war ein ausgezeichnete Latinist. Seine lateinischen Gedichte wurden zum ersten Mal 1885 in Rom herausgegeben.

Vesper adest¹; solis iam lux micat ultima, caelo
praecipitant² umbrae, nox subit atra, Leo,
atra tibi: arescunt venae nec vividus humor
perfluit; exhausto corpore vita perit.
Intorquet telum iam mors; velamine amicta
funereo tumulus frigida membra tenet.
Ast anima aufugiens excussis libera vinclis
praepetibus³ pennis quaerit anghela polum.
Haec, haec per salebras longarum meta viarum
Ah! exple clemens anxia vota Deus!
Da dulcem amplexum ac, tanto si munere dignus,
divino in aeternum lumine et ore⁴ frui.

¹ Vgl. Catull c. 62

² Vgl. Verg. Aen. II 8 f.

³ Vgl. Verg. Aen. III 361

⁴ Gemeint: visio beatifica, die dauernde Anschauung Gottes

OECD versus EUROCLASSICA, EUROCLASSICA versus OECD?

Wir wissen alle, dass die OECD die Wirtschaft fördert und dass Sie sich den Kopf zerbricht, wie man mehr Menschen Arbeit geben und für diese Arbeit eine gute Ausbildung als Grundlage schaffen kann. Das ergibt für jeden klassischen Philologen oder Humboldt-Gestählten sofort ein Feindbild. Doch was bringt uns auf Dauer dieses Feindbild?

Eine ständige Rechtfertigungsaufgabe, dass unsere Inhalte kulturell viel wichtiger und zeitlos sind und für den ästhetisch gebildeten Menschen und überhaupt - und plötzlich sind wir ins Eck des elitären Elfenbeinbewohners gerückt, wobei auch ich Handke sehr schätze. Gibt es nicht Wirtschaftstreibende, die unsere Inhalte sogar schätzen und unsere Veranstaltungen fördern? Jein, wenn ich ehrlich bin. Manchmal wird man als Wortspender für Incentifs geholt und nach vollzogenem Akt wieder abgegeben, aber es gibt auch wirklich Interessierte an unseren Fächern, die in ganz anderen Spitzenpositionen arbeiten, uns aber sehr gut gesinnt sind. Diese oft sehr stillen Grandseigneurs müssen wir in nächster Zeit MOTIVIEREN, folgende Dinge öffentlich zu bewerben:

1. Die Studienvoraussetzungen aus Latein sind ein österreichisches Spezifikum, das für das jeweilige Fach ein gewisses sprachliches und kulturelles Propädeutikum bietet, wenn man die Lehrgänge an den Universitäten oder bereits die entsprechenden Schulen erfolgreich abgeschlossen hat.
2. Österreich hat bis 2012 die Präsidentschaft der EUROCLASSICA inne. Das sollte beworben, benutzt, von mir aus missbraucht, nur nicht totgeschwiegen werden, während man über PISA, NMS und anderes philosophiert.

Nach 6 Jahren Arbeit besitzt Europa nun einen GEMEINSAMEN Lehrplan für Latein und Altgriechisch mit Kompetenzen und Inhalten und Beispielaufgaben und einem Beurteilungssystem. Andere Berufsgruppen würden daraus einen Megaseller machen, wir Philologen sind meist zu nobel, um uns öffentlich zu bewerben und auszustellen. Das darf dieses Mal nicht passieren.

Was haben wir von den beiden Lehrplänen? Wir haben etwa das Gleiche davon, wie alle europäischen Staaten vom EFML oder besser gesagt, vom European Frame of Modern Languages, der dazu dient, dass junge Menschen durch Fremdsprachenkenntnis innerhalb der Staaten der europäischen Union mobiler werden und ihren eigenen Lebensraum erweitern können. Das gefällt auch der OECD. Was könnten wir mit den Curricula for Classics und einem anschließenden European Frame for Classics bieten? Einen Rahmen für den mobilen Europäer, der mit eigener Kraft zu Ursachen unseres europäischen Profils und Kulturverständnisses aufbrechen will, der Sekundärliteratur höchstens zur Überprüfung braucht, inwieweit sein eigenes Quellenverständnis richtig oder schlechter ist. Was hat die OECD davon? Kann man für in solchen Dingen Unterwiesene Stellen schaffen? Nein. Sind sie also wirtschaftliche Defizitposten? Nein. Es gibt gerade unter den Gebildeten in den Classics eine hohe Flexibilität im Jobprofil und vor allem ein riesiges Interesse an touristischen Programmen. In den Niederlanden gehen derzeit die Lateinlehrer aus, weil sehr viele sehr lukrative Jobs in Banken angenommen haben, da Abgänger Klassischer

Institute mit den Kunden ein Gespräch mit Bandbreite und Tiefe führen können und daher wesentlich höher bezahlt werden als Lehrer in Schulen. Abgänger Klassischer Institute erweisen sich also plötzlich als Wirtschaftsfaktor. Why not?

Wir haben einen Rahmen geschaffen, der allen nationalen Lehrplanmachern als Orientierung dienen kann. In nächster Zukunft soll noch zu den bisherigen Aufgaben im Beispielpool (www.euroclassica.eu und dann ECCL) ein Kompetenzmodell für die einzelnen Level geschaffen werden, wobei mit der österreichischen Arbeitsgruppe für die standardisierte Reifeprüfung sicher schon Feldarbeit geleistet wurde. Man braucht das Rad nicht zweimal zu erfinden. Ich kann mir vorstellen, dass vieles davon meinen europäischen Kollegen gefallen könnte.

Schülerzahlen

	Engl.	Latein	Frz.	It.	Span.	Griech.
2004/05	239.505	63.903	64.492	20.305	12.560	1.777
2005/06	248.307	67.074	63.799	21.488	13.838	1.690
2006/07	256.613	68.798	64.651	21.743	14.920	1.706

Mit diesen Zahlen können wir leben, ich danke allen, die an der Attraktivierung des L- und GR-Unterrichts beitrugen und beitrugen. Aber wir müssen vorsichtig bleiben. Wir haben in Österreich einen neuen Lehrplan und viele tolle Module, aber zu wenig Stunden und oft die falschen Schüler dafür. Das ergibt Überlastungen bei Schülern und Kollegen. Ich habe noch nie so viele gute Kollegen wie jetzt von Pension oder innerer Emigration oder Burn-out sprechen hören wie derzeit. Man soll die Kollegen endlich einmal mit Reformen in Ruhe lassen. Wir wissen schon, großteils, wie viel wir unseren Kunden und uns zumuten können und dürfen. Wenn man hört, dass Lehrer wenig arbeiten im Vergleich, dann frage ich mich, wieso diesen schönen Job nicht viel mehr Menschen für sich ausgesucht haben. Oder könnte es doch sein, dass der Lehrerberuf einer der härtesten Jobs für Stimme, Psyche und Ausdauer ist? Wir sollen uns nach jeder Stunde mit 5 Minuten Pause auf einen völlig anderen Jahrgang und ein anderes Thema einstellen und das manchmal 5 Stunden hintereinander. Das würde sich übrigens auch bei einer Ganztagschule nicht ändern, weil viele Politiker übersehen, dass bei der 5-Tage-Woche schon jetzt die meisten Schüler bis zu 10 Stunden pro Tag in der Schule sitzen. Also fällt das Argument weg, dass die Lehrer dann mehr Pausen zwischen den Stunden hätten. Wir saßen nur alle aufeinander und würden uns auf unseren großzügig dimensionierten, euphemistisch gesagt, zwei Quadratmetern Arbeitsplatz austoben.

Wollen wir, dass die Schüler etwas Anstrengendes lernen, wird man sehr rasch als Maximalist gescholten, lässt man den Kindern disziplinar und fachlich ein wenig lockerere Zügel, wird man als Minimalist kritisiert. Fahren wir keinen Kuschelkurs, kommen Eltern, auch bereits in Privatschulen, weil man dort doch fürs Geld verlangen wird dürfen, dass das Kind ohne Verweis und mit angenehmer Anstrengung das Maturazeugnis abholen darf. Wir haben doch viel zu wenige Akademiker. Welche Jobs aber diese Akademiker dann bekommen werden, die als Studenten in der Masse (Ausnahmen bestätigen die Regel) derzeit ein so geringes Niveau an vielen Universitäten aufwei-

sen, weiß ich nicht: Akademische Taxifahrer, akademische Müllfahrer?

Ob wir wollen oder nicht, wir sollten uns in Zukunft den alten Vorschlag zu Gemüte führen, Latein früher anzubieten, damit wir früher die richtigen Schüler in den richtigen Schulzweigen haben. Auch für die NMS, die nächstes Jahr in die zweite Klasse kommt, sollten wir uns Werbemaßnahmen für die 3. Klasse ausdenken. Die Idee, für die Zentralmatura zu arbeiten, war sicherlich notwendig und gut, wir müssen aber auch für unten etwas anbieten:

- a) Latein für Migranten aus dem Westen
- b) Latein für Migranten aus dem Osten
- c) Latein für Interessierte (*Classics* wird derzeit mit 13 Schülern am BG Hartberg in der 2. Klasse probiert)
- d) Latein für die NMS
- e) Latein als Grundmodul im Gymnasium für alle
- f) Latein an den Europäischen Schulen

Das meiste davon geht mit Unverbindlichen Übungen, für die NMS muss der gymnasiale und nicht nur realgymnasiale Lehrplan gelten, wenn je etwas Qualitätsvolles daraus werden soll.

Wieso sind wir überhaupt in der EUROCLASSICA daran gegangen, ein European Curriculum for Classics zu schaffen? Wir wollten zeigen, dass sich die Mitglieder (wir haben derzeit 23 Mitgliedsländer, www.euroclassica.eu) in diesem Sachthema auf una voce einigen können, ein starkes Signal an Brüssel, unsere Arbeit zu benutzen, um das europäische Profil zu erklären, zu hinterfragen, zu deuten.

Lange Zeit überlegten wir uns, ob wir nur einen Lehrplan oder nicht gleich ein kleines Handbuch schreiben sollten, wofür wir uns schließlich entschieden. Ursprünglich waren die vier verschiedenen Comenius-Level mit Jahrgängen versehen (wie zum Beispiel Vestibulum for pupils at 12), was den meisten Ländern aber doch zu heiß war, hätte es doch bedeutet, dass alle Mitgliedsländer wie Deutschland Latein grundständig anbieten hätten sollen. So können die Level eben auf das Alter in den einzelnen Ländern angepasst werden. Ich muss aber betonen, dass der ganze Lehrplan auf 20 Stunden angelegt ist. Wir haben derzeit in Österreich in der Langform 17-19 Stunden und in der Kurzform 10-12 (bisweilen noch 13) Stunden.

Wir haben uns in 400er Schritten an die Vokabelzahl getastet, weil das eine Mitte zwischen zwei Polen im 4. Level bedeutet, die umfangreichsten basic Textbooks haben 2000 Wörter, die schmalsten etwa 900. Derzeit arbeiten wir als Grundlage für einen Aufgabenpool zu einem Vestibulum-Exam an der Abgleichung der 400 Grundvokabel unter den europäischen Lateinbüchern. Manche Länder wollten von Anfang an nur authentische Texte wie Frankreich, Spanien, Niederlande, Belgien, wir haben uns dann aber auch für die Möglichkeit von nicht Originaltexten zu Beginn des Lateinunterrichts wie in österreichischen und deutschen Lehrbüchern entschieden.

Der Bewertungsraster für Aufgabenstellungen wird von 100 Punkten ausgehen, wobei ein Genügend ab 60 Punkten in 10er Schritten hinaufgeht. Kommt ein Text zur Übersetzung, zählen wir diesen in 3/2/1 Punktfehlern von 70 Punkten herunter, so dass für die Umfeldfragen noch insgesamt 30 Pluspunkte zusammen übrig bleiben. Das entspricht nebenbei den derzeit in

Österreich üblichen Bewertungsrastern mit etwa 70 % für den Text und 30% für die Interpretationsaufgaben/Umfeldaufgaben. Das 1. Vestibulumexam wird dann genau vorgestellt, wenn die elektronische Programmierung ausgetüftelt ist. Die Exams werden Latein/Englisch oder Latein/Französisch in der Aufgabenstellung sein und dürfen in die jeweilige Muttersprache übersetzt werden. Viele Fragen sind noch offen, doch die Basis ist mit den Curricula geschaffen. Die Arbeit für die nachfolgenden Generationen ist gesichert.

(continuatur)

European Curriculum for Classics: Preamble Latin

“Critical thinking” was originally considered as only one among many pedagogical learning objectives in the long-term project ... In the meantime, critical thinking has become a central factor in the development of an instructional system.” (Gottfried Petri. Kritisches Denken als Bildungsaufgabe und Instrument der Schulentwicklung. StudienVerlag 2002, 301)

“Verba sine rebus putamina sunt sine nucleo, vagina sine gladio, umbra sine corpore, corpus sine anima.” (Johannes Amos Comenius. Didactica dissertatio 1637 Dec. 22. Academia Pragae 1986, thesis 22)

“The good teacher of classics has to assume that in a course of Greek, Latin or classical studies the full range of the subject is given a proper airing and not just that in which s/he happens to be interested. That is one reason why it is so important that teachers interest their pupils. There is nothing more inimical to interest than the replacement of personal responsibility for study and thought by routine drill and exposition, necessary as these are in their proper place.” Tony Hubbard. Special needs in Classics. In: The Teaching of Classics. James Morwood (edit.), Cambridge University Press 2003, 53)

“A tendency in the former type of dialogue is not only dependent on a minimum of two participants, but also on having a topic to talk about, what Ricoeur calls the third participant. Forced dialogue in the classroom without a topic that the learners can engage in dies out quickly.” (Ricoeur, P. Oneself as Another. Chicago and London: The University of Chicago Press 1992 In: Anne-Brit Fenner. Cultural awareness and language awareness. Council of Europe Publishing 2001, 15)

“Stet hoc igitur fixum Latinam linguam, ut hauriendae realis eruditionis reale sit instrumentum, ex authoribus esse discendum: et proinde authorum bonorum enarrationem τὸ πᾶν esse.” (Comenius ibid., thesis 27)

“The civilisation of ancient Greece and Rome is of fundamental importance in its own right, as well as being crucial to our understanding of the development of our own culture and to the comparative study of societies and cultures more generally.” (University of Cambridge. Guide to Courses 2004-2005, 45)

“As a broad principle, we believe that the student should first read with understanding (and, if required, translate) and then study the grammar and syntax he has already met in context. We do not stick rigidly to this principle; if experience suggests that it is more helpful to do so, we explain grammar etc. before the narrative.” (Oxford Latin Course. Teacher’s book. Oxford University Press 1987, 6)

The standards are based on Comenius’ Didactica dissertatio, on the Latin Grammar by Charles E. Bennett, Goldwin Smith Professor of Latin in Cornell University, on the Oxford Latin Course, on the “Biberacher Modell”, on the Austrian Curricu-

lum for Latin and on objectives of the European Council regarding educational policy.

STANDARDS for users at Level 1/ Vestibulum

Competences common to lexis, syntax, morphology, texts and cultural background

By translating Latin texts pupils improve their mother tongue competence and increase their reading competence.

By acquiring single elements of Latin pupils are able to recognize the common principles of Latin.

1) Lexis

Competences: Pupils are able to acquire a basic vocabulary by working on Latin texts.

Contents: Basic vocabulary about 400 words

Word fields: Same stem or family

2) Morphology

Competences: Pupils are able to acquire forms of nouns, verbs, adjectives, pronouns, prepositions and conjunctions by working on Latin texts under instruction.

Contents:

Word classes: verbs, nouns, adjectives, pronouns, adverbs, prepositions, conjunctions, interjections, numerals

Verbs: Conjugations: conjugate verbs with stems in -a, -e, -i

and consonants, conjugate esse and ire + Composita

tenses: present tense, simple future, past tense, perfect, pluperfect, future perfect;

mood: indicative, imperative;

genus verbi: active voice

infinitives: perfect and present

participles: perfect and present

Recognition of -nd- forms

Nouns:

Declensions: First declension or a-declension (ends in Nom./Gen. Sg. on -a, -ae)

Second declension or o-declension (ends in Nom./Gen. Sg. on -us, -i; -(e)r, -i; -um, -i)

Third declension or consonant declension: The third declension includes several classes of stems:

a) Pure consonant stems: with Abl. Sg. -e; Gen. Pl. on -um

Masculines are nouns with -or, -oris: scriptor, -oris; -os, -oris, mos, moris; -er, -eris: carcer, carceris

Feminines are nouns with -s, -x: laus, laudis; lex, legis; libertas, -atis; with -o, -inis: magnitudo, -inis; origo, -inis

Neuters are nouns with -men, -minis: nomen, nominis

-us, -eris: genus, -eris;

-us, -oris: tempus, temporis; corpus, corporis;

-us, -uris: ius, iuris

-ur, -uris: fulgur, fulguris

b) Mixed stems: nouns with two or more consonants before -is in Gen. Sg. as pars, partis f.; ars,

artis f. with Abl. Sg. -e; Gen. Pl. on -ium

c) I-stems: Parisyllaba with Nom. Sg. -is or -es (mostly f.);

Neuters with Nom. Sg. on -e, -al, -ar

with Abl. Sg. -i; Gen. Pl. on -ium

Fourth declension or u-declension ends in Nom./Gen. Sg. -us, -us; (mostly m.) and -u, -us; (n.)

Fifth declension or e-declension ends in Nom./Gen. Sg. -es, -ei; (mostly f.)

Adjectives: Adjectives of the first and second declensions end in -us, -a, -um (some adjectives end in -er instead of -us in

Nom. Sg. m. as liber, asper, ruber).

Adjectives of the third declension are conveniently classified according to the number of endings in the Nominative Singular, namely one, two or three (ingens, ingens, ingens; fortis, fortis, forte; acer, acris, acre).

Pronouns: Personal pronouns, Possessive pronouns, Relative pronouns

Adverbs, Conjunctions, Prepositions, Interjections are the four parts of speech that do not admit inflection and are often called Particles.

Numerals: Cardinal numeral adjectives

3) Syntax

Competences: Pupils are able to understand that syntax treats the structure and word order of sentences.

Contents:

Predicate:

General rule with the verbs of motion:

on the question quo is? – response: in + Acc.

on the question ubi es? – response: in + Abl.;

on the question: unde venis? – response: e(x) + Abl.

on the question: qua is? – response: per + Acc.

Exceptions:

Names of towns, smaller islands and peninsulas as Corinthus, -i, Rhodus, -i, as well as nouns

domus, -us, f., rus, ruris, n., humus, -i, f.

quo is? (without in) Athenas, Carthaginem, Corinthum, Rhodum, domum, rus, humum

ubi es? – Abl. loci (without in) Athenis, Carthagine but Locative for singularia tantum a- and o-declensions and for domus,

rus, humus: Romae, Corinthi, Rhodi, domi, ruri, humi

unde venis? – Ablativus separationis – (without ex) Athenis,

Carthagine, Corintho, Rhodo, domo, rure, humo

The general words loco, locis, parte, also many words modified by totus or even by other adjectives as hoc loco, totis castris

Subject: Noun, pronoun, verb (infinitive), adjective, numeral used as subject

Object: Noun, pronoun, adjective, numeral used as object with accusative, with dative, with genitive

Main clauses: The indicative is used in statements and direct questions; the imperative is used in commands.

Subordinate clauses: The indicative is used in definite relative clauses, definite temporal clauses (with ubi, postquam, ut), conditional clauses, causal clauses, concessive clauses with quamquam.

4) Texts

Competences: Pupils are able to use different kind of methods to work with a text to improve their social and personal competences.

Contents: Textbook or personal manuscript written by the teacher

5) Cultural background

Competences: Pupils are able to connect important fields of ancient life with knowledge acquired in history, to recognize elements of Roman culture, which have influence until now.

Contents:

According to available material

False Closure in Greek and Roman Literature and Art

Trugschluss in der griechischen und römischen Literatur und Kunst

Vienna, March 19 – 21, 2009

Universität Wien, Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein

Thursday, March 19, 2009

Theatersaal der ÖAW, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

13.15 – 13.45

Welcoming Address by a representative
of the *Austrian Academy of Sciences*

Farouk F. Grewing
Introduction (in German)

13.45 – 14.30

Philip Hardie
Fame - The Last Word?

15.00 – 15.45

David Levene
False Closure and the Livian Year

15.45 - 16.30

Gloria Ferrari Pinney
*History and Its Margins in the Pictorial Narrative of the Nile
Mosaic at Praeneste*

17.15 – 18.30

Michèle Lowrie
Foundation and Closure

19.15 Reception

(all conference participants and guests welcome)

Friday, March 20, 2009

Theatersaal der ÖAW, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

09.00 – 09.45

Markus Asper
Aetiology and False Closure

09.45 - 10.30

Victoria Rimell
(En)closure, Desire and Empire

11.00 – 11.45

Ivana Petrovic
Greek Hymns: The True Never-Ending Stories

11.45 - 12.30

David Petrain
Cycles and Symmetry: Creating Closure in Roman Representations of the Trojan War

14.30 – 15.15

Renaud Gagné
No End in Sight: Form and Perspective in Archaic Elegy

15.15 - 16.00

Francis M. Dunn
Ethical Attachments and Problems of Closure in Greek Tragedy

16.30 – 17.15

Riemer Faber
Space, Time and False Endings in Virgilian Ekphrasis

17.15. - 18.00

Verity Platt
The Half-Closed Door? Frame and Narrative on Roman Sarcophagus Reliefs

Saturday, March 21, 2009

Universität Wien, Dr. Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien, Hörsaal 21 (Zugang durch das Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein)

09.00 - 09.45

Manuel Baumbach
False Closure, True Lies and a Never Ending Story: Lucian's Verae Historiae as Parody of the Greek Novel

09.45 - 10.30

Alexander Kirichenko
Apuleius' Metamorphoses and Its Intertwined Endings

11.00 – 11.45

Christian Kaesser
False Closure, Deceit and the Ancient Rhetoricians

11.45 - 12.30

Christopher Whitton
False Closure in the Younger Pliny

14.00 – 14.45

Regina Höschele
False Closure in Ancient Epigram

14.45 - 15.30

Jonathan Wallis
Issues of (False) Closure in Propertian Love Elegy

15.30 - 16.00

Benjamin Acosta-Hughes
The "Vienna Quartet": Origins and Future

Klassisches Griechisch sprechen und geistvolle Texte lesen

Sich in Griechenland erholen und gleichzeitig seine bisherigen altgriechischen Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen, - wen unter den Freunden von Hellas sollte das nicht verlocken? Es gibt dafür in der ganzen Welt nur diese eine Möglichkeit.

In einem großen, schattigen Garten dicht am Meer treffen sich Schüler, Studenten und Erwachsene aus vielen Ländern, entdecken zu ihrer eigenen Überraschung, dass sie sich in der antiken Sprache Griechenlands miteinander verständigen können, und lesen gemeinsam wertvolle Texte und sprechen über sie.

Die Ferienanlage beherbergt gleichzeitig oft auch Musiker und andere kulturinteressierte Gäste. Deshalb beleben Konzerte und Vorträge manche Abende. Möglich sind ein Ausflug und der Besuch einer Aufführung in einem antiken Theater.

Das Hellenikon Idyllion liegt an der Nordküste der Peloponnes in der Nähe von Ägion in einem Ort, der wegen seines Charakters vor allem griechische Gäste anzieht. Der Besitzer stellt den SchülerInnen und StudentInnen Räume mit 3-4 Betten zur Verfügung. Erwachsene bringt er auf Wunsch für einen anderen Preis (Anfrage) im Doppelzimmer oder in einem Einzelzimmer unter.

Der Herr des Idyllion wünscht, dass die Teilnehmer sich schon vorher beschäftigen mit dem **Thema** (Welche Bedeutung sollte die Philosophie Platons oder eine Philosophie in seiner Nachfolge für die jetzige Zeit haben?) und dazu einen Text auf Attisch mitbringen: Der Text darf nicht länger sein als eine Seite DIN A 4 in 12-Punkt-Schrift.

Der Preis für die Unterkunft beträgt 200 €; zur Förderung des Seminars wird der Preis auf 140 € gesetzt für alle, die von derselben Lehranstalt (Schule/Universität) kommen.

Der Preis des Unterrichts durch den Kursleiter beträgt 50 €.

Verbindliche Anmeldung
beim Leiter des Kurses:

Helmut Quack, Eritstr. 23, D-25813 Husum,
Tel. und Fax 04841/5429,
e-mail: helquack@freenet.de

Hellenikon Idyllion

Andreas Drekis
GR-25100 Selianitika/Egion
Tel. 0030/26910/72488
Fax: 0030/26910/72791 – oder /68040
e-mail: hellenikon@idyllion.gr
<http://www.idyllion.gr>

Humanistische Gesellschaft Kärnten

Die brau'n sich was, die Römer! Ein Blick auf und in römische Amphoren.

Referentin: Ulrike Ehmig
31. März 2009, 19:30 Uhr
Festsaal der Wirtschaftskammer Kärnten
Bahnhofstr. 42, 9020 Klagenfurt

Dr. Ulrike Ehmig: Across the Alps in Amphorae
Lise-Meitner-Stelle des FWF am Landesmuseum für Kärnten
Ing.-Heinisch-Straße 24 A - 9020 Klagenfurt Ruf 0043-463-320494 Ruf mobil 0043-650-5549954
<http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/archwiss/provroem/absolventen/amphoren.html>
uehmig@gmx.de

Manfred Lukas Luderer liest aus Ovids Metamorphosen.

Eine Kooperation der Humanistischen Gesellschaft Kärnten, der AMICI LINGUAE LATINAE und des Instituts für Klassische Philologie der Universität Graz
9. Juni 2009, 19:30 Uhr
Festsaal der Wirtschaftskammer Kärnten
Bahnhofstr. 42, 9020 Klagenfurt

Akademie für Kunst und Kultur. Türspalt zur Kunst
Panem et circenses: Brot und Zirkusspiele verlangte das römische Volk, schenkt man dem römischen Satiriker Iuvenal Glauben. Aktuell aber wird „nur“ auf PANEM, also das Brot, eingeladen.

Allein: „Non in solo pane vivit homo“ – Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Es gibt nachdenkliche, anregende und wie immer unterhaltsame lateinische Wortklaubereien rund um das Brot mit der Lateinerin Renate Glas.

3. Juni 2009, 17.30
Vortrags- und Schulungsraum der Kärntner Landesversicherung, Lidmanskýgasse – Parterre

Vorarlberg

Basistexte im neuen Oberstufenlehrplan

Überlegungen und Anregungen zur Rolle zentraler Texte der lateinischen Literatur im modularen Lateinunterricht
7. Mai 2009, 9.00 bis 17.15 Uhr

Referent: Univ. Doz. Dr. Wolfgang KOFLER, Universität Innsbruck, Institut für Sprachen und Literaturen

Der neu gewonnenen Freiheit des neuen Oberstufenlehrplans stehen Schwierigkeiten wie die Gefahr allzu großer Beliebigkeit, eine erschwerte Vergleichbarkeit der Unterrichtsergebnisse und die Überforderung der Lehrenden gegenüber. In der Veranstaltung wird die Frage gestellt, wie wir dieser Probleme Herr werden können. Anhand von zwei Modulen wird insbesondere die Möglichkeit untersucht, inwieweit die Empfehlung bestimmter Basistexte hierzu einen Beitrag leisten könnte.

Bevor die Römer kamen. Späte Kelten am Bodensee

Das Vorarlberger Landesmuseum eröffnet am 8. Mai 2009 eine Ausstellung bis 30. August 2009.

Die Ausstellung beruht auf der bewährten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der archäologischen Forschungseinrich-

tungen rund um den Bodensee. Für die Ausstellung „Bevor die Römer kamen – Späte Kelten am Bodensee“ haben das Museum für Archäologie Thurgau, das Archäologische Landesmuseum Baden-Württemberg, das Liechtensteinische Landesmuseum und das Vorarlberger Landesmuseum erneut zusammengefunden. Nach den vorangegangenen gemeinsamen Ausstellungsprojekten "Pfahlbauquartett" (2004) und "Im Schutze mächtiger Mauern" (2006/07) fiel einstimmig die Entscheidung, das nächste Ausstellungsprojekt dem spannenden und noch wenig erforschten Übergang von der späten Eisenzeit zur Römerzeit zu widmen.

Besonderen Reiz gewinnt dieses Projekt durch die Tatsache, dass gerade in den letzten Jahrzehnten einzigartige Entdeckungen gelangen, die die Geschichte der späten keltischen Epoche in dieser Region in neuem Lichte erscheinen lassen. Die Ausstellung - wiederum als Wanderausstellung für Frauenfeld, Bregenz, Konstanz und Vaduz konzipiert - befasst sich nach einem zusammenfassenden historischen Überblick mit den Themen ländliche und städtische Besiedlung, Wirtschaft, Religion, Bestattungssitten und abschließend mit dem Ende der keltischen Eigenständigkeit. Anhand vieler - bis heute einer breiteren Öffentlichkeit weitgehend unbekannter - Fundobjekte aus der Bodenseeregion soll das Leben der Menschen vor der römischen Eroberung sichtbar gemacht werden. Zur Ausstellung erscheint eine reich bebilderte Publikation mit Beiträgen namhafter Autoren vor allem aus den beteiligten Forschungseinrichtungen.

Homer zwischen Europa und Asien

Die VHS Bregenz, Zweigstelle Lustenau veranstaltet einen Vortrag zum Thema „Homer zwischen Europa und Asien“. Der Vortrag greift die aktuelle Debatte um die historische Verortung Homers und der ihm zugeschriebenen Epen Ilias und Odyssee auf.

Dabei geht es prinzipiell um die Frage, inwieweit insbesondere die Ilias als erstes literarisches Werk Europas bezeichnet werden kann und welchen Einfluss der so genannte Orient auf die Entstehung dieses Großepos hat.

Referent: Univ.-Prof. Dr. Robert Rollinger
€ 8,-

23.04.2009, 20:00 Uhr,
Lustenau, Rathaus, Großer Sitzungssaal

VHS Bregenz: Latein für Anfänger

Ziel dieses Kurses ist es, Grundkenntnisse der lateinischen Sprache und ihrer Grammatik - etwa im Unterschied zur deutschen Grammatik - zu vermitteln. Auch die Bedeutung des Lateinischen für die Sprachentwicklung, Kultur und Geschichte Europas wird immer wieder in den Unterricht einfließen.

10 Abende,
Beginn: 18.02.2009, 17:30 Uhr
Bregenz, Bundesgymnasium Blumenstraße

Latein 2 für leicht Fortgeschrittene

10 Abende,
Beginn: 18.02.2009, 19:30 Uhr
Bregenz, Bundesgymnasium Blumenstraße

ARGE Wien

Antike im Film

16. 4. 2009, 17:00 – 20:00 Uhr

Referent: MMag. Dr. Walter Perné
GRg Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien

Botanica

5. 5. 2009, 17:30 - 19:45 h

Beziehungen der lateinischen Sprache zur Botanik und Beispiele für fächerübergreifenden Unterricht

Referenten: Mag. Helmut Widhalm, Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
GRg Wiedner Gürtel 68, 1040 Wien

ARGE Oberösterreich

Faust und die antike Welt

21.04.2009, 09:00 Uhr - 17:00 Uhr

Ort: Bischöfl. Gymn. Petrinum, Petrinumstr. 12, 4040 Linz

Referenten: Mag. Peter Glatz, (Leitung); Mag. Markus Kreuzwieser, Dir. Dr. Christian Schacherreiter

Die antike Mythologie gehörte in der deutschen Klassik noch zum unverzichtbaren Wissen des gebildeten Menschen. Wie gut Johann Wolfgang von Goethe mit Zeus & Co. vertraut war, zeigt unter anderem seine Faust-Tragödie, insbesondere der 2. Teil. Wer "Faust" verstehen will, braucht fundierte mythologische Kenntnisse. Die Referenten wählen vor allem jene Textstellen aus "Faust", die sich für einen interdisziplinären Zugang Altphilologie - Neuphilologie geradezu aufdrängen. Mögliche Konsequenzen für den fächerübergreifenden Unterricht Deutsch - Latein (Griechisch) werden angedacht. Die gemeinsame Interpretationsarbeit wird das Seminar arbeitstechnisch prägen. Das Seminar versteht sich als Fortsetzung des Seminars "Antikerezeption in der deutschen Klassik" aus dem Vorjahr, ein Neueinstieg ist jedoch jederzeit möglich.

Flora mythologica: Beiträge zu einem Frühlingsspaziergang durch Mythos und Pflanzenwelt der Antike

14.05.2009, 09:00 Uhr - 17:00 Uhr

Gymnasium Kollegium Aloisianum, Freinbergstr. 32, 4020 Linz

Referenten: Mag. Peter Glatz (Leitung), Mag. Ronald Fehrer
Mit fast 6000 Pflanzenarten ist Griechenland gemessen an seiner Ausdehnung das pflanzenreichste Land Europas. Vor über 2000 Jahren war dies nicht anders. Der Reichtum an Pflanzen regte die Mythologie und Kunst an, förderte eine vielfältige Ernährung und einen regen Umgang mit Heilpflanzen. In der durch Berge und Täler, Steilküsten und Sandstrände geprägten Landschaft entwickelte sich das Geistesleben der Griechen, hier lebten auch ihre Götter und Helden.

Die Mythologie der Griechen hatte weit reichenden Einfluss auf die römische Religion und Kultur. Der Referent wird an Hand eines umfangreichen Skriptums die Verbindung von Biologie und Mythologie darstellen und die Lektüre einschlägiger Texte – vor allem aus den Metamorphosen Ovids – begleiten. Die Teilnehmer erwartet ein spannender Streifzug durch Ovids Metamorphosen abseits der gewohnten Pfade. Den letzten Teil des Seminars bildet eine geführte Wanderung durch den Botanischen Garten Linz.

Steiermark

Unterrichten naturwissenschaftlicher Fachsprache - Die chemische Fachsprache und ihre lateinischen und griechischen Wurzeln

25.03.09, 14:45 Uhr - 18:15 Uhr

BRG Petersgasse 110, 8010 Graz, Chemiesaal

Vorgestellt werden sollen Übungen zur chemischen Fachsprache und ihren lateinischen bzw. griechischen Wurzeln, wie sie seit einiger Zeit in fächerübergreifenden Projekten am BRG Petersgasse bearbeitet werden. Damit sollen neue Chancen für fächerverbindendes bzw. fächerübergreifendes Arbeiten aufgetan werden.

Leitung: Dr. Renate Oswald

Lehrbeauftragte: Mag. Heidrun Schwaminger, Mag. Elisabeth Klemm

Griechische Lyrik im Unterricht

22.04.09, 14:30 Uhr - 18:00 Uhr

Universität Graz, Institut für Klassische Philologie

Prof. Eveline Krummen wird in einem Impulsreferat neue Forschungsaspekte der frühen griechischen Lyrik präsentieren. In der Folge soll darüber diskutiert werden, inwiefern neue Erkenntnisse der philologischen Forschung Eingang in den Unterricht der klassischen Sprachen finden können und sollen.

Leitung: Dr. Renate Oswald

Lehrbeauftragte: Univ. Prof. Dr. Eveline Krummen, Graz

Exkursion Wien

25.04.09, 08:00 Uhr - 18:00 Uhr

Die Exkursion wird - je nach der Anzahl der gemeldeten Teilnehmer/innen - per Bus oder per Bahn durchgeführt. Am Vormittag führt Dr. Karoline Zhuber-Okrog, Mitarbeiterin des Kunsthistorischen Museums und Fachfrau für griechisch-römische Kunst, durch die neu gestaltete Antikensammlung des Hauses, am Nachmittag wird eine Führung zu den Spuren des antiken Vindobona angeboten.

Leitung: Mag. Wolfram Liebenwein

Lehrbeauftragte: Dr. Karoline Zhuber-Okrog

Anmerkung: Die gesamten Kosten sind von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen.

XV Colloquium Internationale Linguisticae Latinae

Oenipons, Austria; Universitas Leopoldino-Franciscana
IV - IX mensis aprilis anni 2009

patronatus: Comitatus Internationalis Linguisticae Latinae

ordinator localis: Manfred Kienpointner

curatio: Institutum linguarum et litterarum, sectio linguistica et sectio philologica classica

patrocinium: Administrator Regionis Foederalis Tyrolensis

Descriptio colloquii

Brevis descriptio colloquii internationalis linguisticae Latinae Series Colloquiorum Internationalium Linguisticae Latinae, in qua hoc colloquium decimum quintum est, anno 1981 in urbe Amsterdam coepta est. In his colloquiis congregiuntur et philologi classici quaestionibus linguisticis et linguistae linguae Latinae studentes.

Themata tractata haec esse solent:

phonologia, morphologia, syntaxis, semantica lexici et grammaticae, pragmatica, stylistica

Exhortatio ad scholas proponendas / Sessiones parallelae:

phonologia, morphologia, syntaxis (cum semantica grammaticae), lexicon, pragmatica (cum conversatione), stylistica (cum structura informationis).

solutio tributi:

Solve tributum colloquii (€ 100,00) per remissionem bancariam – exemptam de vectigalibus bancariis – in codicem rationum sequentem:

dominus codicis: Manfred Kienpointner

numerus codicis: 21011130410

institutum bancarium: Hypo Tirol Bank

numerus instituti (BLZ): 57000

IBAN: AT185700021011130410

BIC: HYPTAT22

locus, terra: Innsbruck, Austria

propositum: P6410-017-011: CILL 15, socii _____ [numerum personarum include], comites _____ [numerum personarum include]

[Nota bene: Textus propositi totus utique inscribendus est]

Contactus:

ordinator localis: Prof. Dr. Manfred Kienpointner

telephorum: +43 512 507 4063

cursum electronicum: Mafred.Kienpointner@uibk.ac.at

ab epistulis: Elisabeth Mairhofer

telephorum: +43 512 507 4061

cursum electronicum: Elisabeth.Mairhofer@uibk.ac.at

inscriptio cursualis: Bereich Sprachwissenschaft, Bereich Klassische Philologie, Institut für Sprachen und Literaturen; Philologisch-Kultuwissenschaftliche Fakultät, Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck

cursum electronicum: latling@uibk.ac.at

telecopia: +43 512 507 2837

Supplicamus omnem communicationem per cursum electronicum faciatis.

Sedes colloquii

Colloquium hoc loco habebitur:

Universität Innsbruck,

Christoph-Probst-Platz

Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Carnuntum

„Rom lebt“ – Dieses neue Statement steht für die gesamte Entwicklung bis zum Jahr 2011. Alles, was die Faszination des antiken Rom ausmacht, wird in Carnuntum lebendig. Laufende wissenschaftliche Forschung auf höchstem internationalem Niveau ist die Basis für eine erlebnisorientierte Umsetzung, in deren Zentrum Rekonstruktionen von funktionstüchtigen römischen Gebäuden stehen. Im Gegensatz zu früheren Zeiten und anderen archäologischen Stätten vermittelt ein Besuch in Carnuntum den Eindruck, dass Vergangenheit und Zukunft verschmelzen und die Gebäude noch immer von Carnuntiner Bürgern bewohnt werden.

Dieser neue Auftritt wird im Jahr 2009 mit qualitativ hochwertigen Veranstaltungen im archäologischen Freigelände umgesetzt. Begonnen wird dabei mit der festlichen

Saisonöffnung „Frühling in Roms Donaumetropole“ am 21. & 22. März

9 – 17 Uhr im Freilichtmuseum Petronell.

Programmpunkte und Aktivitäten:

Neuartige Zeitreiseführungen während des ganzen Tages gewährleisten spannende Einblicke in das gesellschaftliche Leben der Römer in Carnuntum. Begleiten Sie den Tuchhändler Lucius bei seiner beruflichen Tätigkeit und seinem Besuch in der *villa urbana*! Kinder haben die Möglichkeit, in der römischen Werkstätte an allerlei Bastelarbeiten teilzunehmen. Erleben Sie das Brotbacken auf römische Art in den Küchen beider Wohnhäuser. Filmvorführungen der einzigartigen Universum-Dokumentation „Carnuntum – Weltstadt der Barbaren“ finden während des ganzen Tages statt.

6. und 7. Juni 2009: Carnuntiner Römerfest

Am 6. und 7. Juni herrscht in Carnuntum, der römischen Metropole an der Donau, der Ausnahmezustand: Rund 200 römische Teilnehmer - bestehend aus Legionstruppen, Handwerkern und Händlern - haben wieder ihr Lager im Archäologischen Park Carnuntum aufgeschlagen. Auf dem ganzen Gelände bieten Handwerker und Händler ihre Waren feil. Die Kunst des Kochens nach antiken Rezepten trägt dazu bei, das alte Carnuntum mit allen Sinnen erfahren zu können.

Annual EUROCLASSICA Conference

AETERNITAS ANTIQUITATIS

Skopje and Ohrid, August 27-30, 2009

August 27: Arrival

17.00 – 20.00 Guided city tour

August 28:

University "Sts. Cyril and Methodius", Faculty of Philosophy, Skopje

09.00 – 09.30 Registration

09.30 – 10.00 Opening session

10.00 – 11.00 Lectures (*to be announced*)

11.30 – 13.00 Lectures (*to be announced*)

15.00 – 17.00 Lectures and workshop (*to be announced*)

18.00 Departure for Ohrid

August 29:

Ohrid

09.00 – 13.00 General Assembly of Euroclassica

14.00 – 16.00 General Assembly of Euroclassica

17.00 – 19.30 City tour

19.30 – 20.15 School Performance of an Ancient Drama

August 30:

Ohrid / Bitola (Heraclea) / Stobi

09.00 – 10.30 Sightseeing

10.30 – Departure for Bitola

12.00 – 13.30 Visit of the archeological site of Heraclea

16.30 – 18.30 Visit of the archeological site of Stobi

18.30 – 19.30 Trip to Skopje

August 31: Departure from Skopje

Languages: Lectures will be delivered in English, French or German.

ACCOMODATION AND MEALS

Skopje	single	double
HOTEL HOLIDAY INN 4*		
www.holiday-inn.com/skopje	100 €	140 €
HOTEL BEST WESTERN 4*		
www.bestwestern-ce.com/turist	115 €	125 €
HOTEL KARPOS 4*		
www.hotelkarpos.com.mk	80 €	100 €
HOTEL JADRAN 2*	35 €	58 €
HOTEL ARISTOCRAT PALACE 3*		
www.aristocratpalace.com.mk	55 €	60 €
HOTEL LEONARDO 3*		
www.hotel-leonardo.com.mk	58 €	68 €
Ohrid		
UNIVERSITY CONGRESS CENTRE	17.5 €	23 €
www.ukim.edu.mk/kc		
HOTEL METROPOL 4*	61 €	94 €
www.metropol-ohrid.com		

N.B. All prices include bed and breakfast, as well as the complete tourist taxes and some discounts. (Four first listed hotels in Skopje give a 10% discount if a group of 20 guests is accommodated at the same time in any of them. Two last listed hotels also offered discount for conference participants. Regular prices on hotels price lists are higher.)

APPLICATION (full name and address, phone, e-mail, passport number, citizenship, arrival, departure, accommodation, guided city tour € 23, guided city tour in Ohrid € 15)

Conference fee: 75 € (including transfer airport-hotel and hotel-airport, dinner on Aug. 29, lunch on Aug. 30, coffee breaks). The conference fee and other expenses can be paid either in cash after you arrive or by a bank transfer to the following account:

IBAN MK07 2103000002587 58

deponent: TUTUNSKA BANKA A.D. SKOPJE

ul Udarna Brigada bb, 1000 Skopje

Contact:

Vesna Dimovska – Janjatova

Institute for Classical studies, Faculty of Philosophy

Bul. Krste Misirkov b.b. PB 540, 1 000 Skopje

Republic of Macedonia

e-mail: vesna.dimovska@gmail.com

tel: ++38923224166 (home number); ++38971248052 (mob.);

++38923116520 ext. 113 (office); fax: ++38923118143

NEHAR TOURS

Dame Gruev 5, Gradski zid, 1 000 Skopje, Republic of

Macedonia, www.nehartours.com.mk

tel: ++38923131045; fax ++3892317688

contact person: Goce Robev ++38971384941 (mob.)

e-mail: goce@nehartours.com.mk

Die Maske von Epidauros

Die Vorstellung war zu Ende. Die Zuseher applaudierten und riefen die Namen ihrer Lieblingsdarsteller immer wieder auf die Bühne. Da ich das Stück nur aus der Literaturgeschichte kannte, waren mir Feinheiten und Anspielungen auf den Zeitgeist verborgen geblieben. Pflichtschuldig oder angesteckt von meinem Begleiter hatte ich mitgelacht.

Die unteren Sitzreihen begannen sich zu leeren. Wir strebten wie die anderen dem Ausgang zu. Aus Langeweile und weil die Menschenschlangen ins Stocken geraten war, drehte ich mich um.

Die Besucher der oberen Sitzreihen verließen in einem gleichmäßigen Auf- und Abwallen ihre Plätze. Bunte T-Shirts, darunter einige schwarze Theaterkleider bewegten sich in einer sanften Wellenbewegung den Ausgängen entgegen. Von der Mitte aus wanderten die Farbflecken zu den Seitenausgängen. Die Besucher verließen in einer stetig sich verjüngenden Spiraldrehung das Theater. Allmählich wurden die oberen Reihen leer. Dunkelgraue Arme umschlossen wie Ringe den Hohlraum. Die Lichter der Scheinwerfer wurden eingeholt, der Pinienwald im Hintergrund bildete eine schwarze Wand, nur hier unten – in den vorderen Rängen wurde noch gelacht, begrüßt und auf die Uhr gesehen. Geht sich noch ein kleines Glas Wein aus? Die oberen Sitzreihen verwandelten sich in eine graustumpfe Masse. Das Theater war mit der Aufführung offensichtlich nicht ganz zufrieden, hörte ich sagen. Warum? Es legt seine Stirn in Falten. Hätte besser sein können, habe ich schon eindrucksvoller erlebt, sagt es. Und gleichzeitig rollte es seine Maske von der Stirn, so als würde ein Schauspieler in seiner Garderobe die Gummimaske, die ihn eben noch als alten König erschienen ließ, vom Gesicht ziehen. Hie und da stockte die Bewegung, dann ein Ruck und die Spirale begann sich erneut nach unten zu drehen. Das Theater legt sein Gesicht ab und geht schlafen. Beim Ausgang stehen noch einige Besucher wie Gummireste, die

es achtlos zu Boden geworfen hatte. Dunkel. Kühl und stumm.

Die Bühnenarbeiter beginnen den Sand für den nächsten Tag glatt zu streichen. Die Arena als Seelenraum. Verstrickungen. Knoten lösen.

Das Theater will keine neuen Stücke mehr, es begnügt sich mit den alten Tragikern. Verwehrt Neufassungen, winkt ab, kenne ich schon, habe schon hundertmal erlebt. Alle Berühmten kamen hierher, alle Wichtigen sind da unten gesessen. Immer dieselben Gesichter, verpflichtet und gelangweilt. Die lange Heimreise vor sich. Sommerschwer. Manche nehmen die Schnellstraße, einige bleiben über Nacht. Diese verfahren sich dann erst morgen. Alle sind verwirrt, niemanden lasse ich teilnahmslos zurück.

Jeden Tag lege ich mir eine neue Maske über, jeden Abend die Verwirrung und am Ende, wenn es niemand mehr sieht, der Schmerz des Abreißen. Mit einem Ruck ziehe ich mir die Gummimaske von meiner Haut – manchmal bleiben ein paar Hautreste kleben.

Verheilen kann ich nur an spielfreien Tagen.

Das Theater hat sich in die Nacht zurückgelehnt. Die Sphinx ist schlafen gegangen. Ödipus und die Atriden verschwimmen einander wie im wirklichen Leben. Der König fährt heim nach Theben, die Anderen nach Mykene – etwa vierzig Kilometer entfernt. Auf der Heimreise bleiben sie an der Tankstelle stehen und fragen nach ihrem Weg. Der Tankwart erklärt es jeden Sommer neu. Im Winter werden keine Fragen gestellt. Im Winter bleibt das Schicksal stumm – zu wenig Zuseher.

Aus:

Margareta Mirwald, Woher kommst du, dass du meinen Namen weißt - Szenarische Erzählung über Leben, Liebe und Tod. Edition Rösner, 2008.

Aus den Medien

Schriftstück aus dem 12. Jahrhundert gefunden

Ein theologisches Fragment aus der ersten Hälfte oder Mitte des 12. Jhdts. ist während einer Inventarisierung der städtischen Archivbestände in Bozen gefunden worden. Das Bruchstück ist das älteste am Bozner Stadtarchiv verwahrte Original. Der Historiker Hannes Obermair habe das Bruchstück der Handschrift entdeckt. Inhaltlich handle es sich um einen Text des angelsächsischen Theologen und Kirchenlehrers Beda (672-735). Als Historiker sei Beda vor allem aufgrund seiner *Historia Ecclesiastica Gentis Anglorum* bekannt gewesen. Das Bozner Fragment sei ein kleiner Ausschnitt aus Bedas im frühen 8. Jahrhundert entstandenen Kommentar der "Sprüche Salomos", eines im Mittelalter sehr populären Abschnitts des alttestamentarischen Buchs der Sprüche. Das Pergamentblatt sei Teil einer Abschrift des 12. Jahrhunderts gewesen, die zusätzliche Stellenkommentare aus dem Umfeld der Scholastik enthält.

APA 5.1.09

Größte Römerversiedlung im Burgenland entdeckt

Im Mittelburgenland wurde eine etwa 10 bis 15 Hektar große Siedlung an der Römischen Bernsteinstraße entdeckt. Mitarbeiter des Österreichischen Archäologischen Instituts führten seit 2007 intensive Forschungen bei Frankenu und Strebersdorf durch. Bisher erkannten die Archäologen mehr als 100 Häuser. Laut Grabungsleiter Stefan Groh war diese Siedlung ein wichtiger Handelsstützpunkt, denn sie liege exakt eine Tagesreise entfernt von Scarbantia und Savaria.

5.12. 08 österreich.ORF.at

Rom verbietet Alkoholverkauf ab 21.00 Uhr

Zur Eindämmung in letzter Zeit oft ausufernder nächtlicher Feiern von Jugendlichen in der Innenstadt von Rom haben die Behörden jetzt ein Verkaufsverbot von Alkohol ab 21.00 Uhr erlassen. Das Verbot gilt auch für Supermärkte und Geschäfte im Zentrum der "Ewigen Stadt".

news.orf.at/ticker/314324.html

Rezensenten für JANUS gesucht

Aschendorff-Verlag, Münster

M. Bradtke (Hrg.), Tacitus: Prinzipat und Freiheit. Auswahl aus Agricola, Annalen und Historien. 80 S.

Beck, München

V. Reinhardt, Geschichte Roms. 128 S. (Reihe *Wissen*)
H. Flashar, Inszenierung der Antike. Das griech. Drama auf der Bühne. 2., überarb. und erw. Auflage. 430 S.
N. Holzberg, Horaz. Dichter und Werk. 240 S.
G. Moosbauer, Die Varusschlacht. 126 Seiten. (Reihe *Wissen*)
D. Planck, Andreas Thiel, Das Limes-Lexikon. 160 S.

Cornelsen-Verlag, Berlin:

Videte. Lateinische Grammatik. Lernen, üben, verstehen. Hrsg. von M. Blank und W. Fortmann. 224 S. Videte. Sprechtexte zur lat. Grammatik.

Hölder-Pichler-Tempsky, Wien:

Sylvia Kriz, Martin Seitz, Begleit-CD-ROM zum Stowasser

Braumüller, Wien

Reihe *Latein in unserer Zeit* (je 80 - 120 S.) mit Lehrerbegleitheft im Internet (www.braumueeller.at):
R. Oswald, Unsterblicher Mythos. Antike Dichtung und ihr Fortwirken
G. Lachawitz, Iambus, Iocus, Saturae. Heiteres und Hintergründiges in lateinischen Texten. Mit Beitrag von W. Stockert
R. Melchart, Religio. Religion und Glaube in lat. Texten
W. Müller und W. Schepelmann, Rostra. Politik und Rhetorik
W. Schepelmann, Die Macht und das Wort. Politik, Rhetorik, Propaganda im Spiegel lateinischer Texte

Reihe *Latein in unserer Zeit, Übungstexte [mit Erläuterungen, Beantwortung der Fragen und Übersetzung]* (80-120 S.):

R. Oswald, Unsterblicher Mythos.
H. Niedermayr, Edle Wilde und grausame Barbaren.
R. Oswald, W. J. Pietsch, W. Schepelmann, Alltag im antiken Rom. Imagines
W. Müller, W. J. Pietsch, Europa, Austria Latina, Europa Latina
G. Lachawitz / R. Melchart, Ars grammatica. 3. Aufl. 110 S.

Buchners Verlag, Bamberg

Reihe *Auxilia*. Unterrichtshilfen für den Lateinlehrer:
P. Grau, H. Oertel, Carmina illustrata. Zur Veranschaulichung von Odyssee, Aeneis und Metamorphosen. 142 S.
B. Seidensticker, Studien z. Antikerezeption nach 1945. 160 S.
H. Oertel, Kursorische Lektüre. 144 Seiten.

Prima Gesamtkurs Latein. Sachbuch. 250 S. Aus der Legenda aurea. Hrsg. von M. Lobe. 55 S. Übergangslektüre. Lehrerheft. 118 S.

Dtv junior, München

F. Schwieger, Das Löwenamulett. 170 S.

Metzler, Stuttgart

Lexikon lit. Symbole, hrsg. von G. Butzer und J. Jacob. 444 S.

Verlag Primus, Theiss, WBG, Darmstadt

V. Reinhardt, Blutiger Karneval. Der Sacco di Roma. 144 S.
Boris Dreyer, Als die Römer frech geworden. Varus, Hermann

und die Katastrophe im Teutoburger Wald. 144 S.

Jörg Fündling, Marc Aurel. Kaiser und Philosoph. 240 S.

Edition Praesens, Wien

Gerardus Alesius, Odae XLV. 68 S.

Öbv & Hpt, Wien

Reihe *Lateinlektüre aktiv* (je ca. 80 S.):

Witz und Wahrheit, ausgewählt und kommentiert von H. Triebnig und W. Widhalm-Kupferschmidt
Wege und Werte, ausgew. und kommentiert von F.J. Grobauer
Inter religiones, ausgew. und kommentiert von F. J. Grobauer, L. Sainitzer und W. Widhalm-Kupferschmidt
Lateinische Fachsprache. Ausgew. und kommentiert von F. J. Grobauer, L. Sainitzer und W. Widhalm-Kupferschmidt
Worte und Taten, Lat. Texte zur Politik und Rhetorik, ausgewählt und kommentiert von Peter Glatz und Klemens Keplinger

Reclam, Stuttgart

Universalbibliothek:

Vergil, Aeneis. 11. und 12. Buch. Lat./dt. Hrsg. v. E. und G. Binder. 290 S.
Herodot, Historien. 3. Buch. Griech./dt. Übersetzt von Chr. Ley-Hutton, hrsg. von K. Brodersen. 200 S.
Livius, Ab urbe condita Liber XXVI. Lat./ dt. Übersetzt und hrsg. von Ursula Blank- Sangmeister. 244 S.
Menander, Dyskolos, Der Menschenfeind. Gr./Deutsch. 120 S.
Augustinus, Confessiones. 10. und 11. Buch. Lat./Dt., übersetzt, hrsg. und komment. von Kurt Flasch. 230 S.
Varus, Varus! Lat./dt. Hrsg. von Lutz Walther. 180 S.

Reclam Taschenbuch:

Griechische Götter- und Heldensagen. Nach den Quellen neu erzählt von Reiner Tetzner und Uwe Wittmeyer. 594 S.

Gebundene Ausgabe:

Raimund Schulz, Kl. Geschichte des ant. Griechenland. 460 S.
Vergil, Aeneis. Lat./dt. Hrsg. von E. und G. Binder. 884 S.

Va-bene-Verlag, Wien

Fr. J. Weißenböck, Coaching für Platon. Caesar, Ovid, Pontius Pilatus, Paulus, Konstantin. Eine Analyse. 336 S.

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Ursula Blank-Sangmeister, Wir und die anderen. Caesar und Tacitus über fremde Völker. 48 S.
Ds., Die Atticus-Vita des Cornelius Nepos. 48 S.

Veritas-Verlag, Linz

CD-ROM: O. Hissek, W. Kautsky, Medias in res
Ds., Durchstarten Latein-Grammatik. Alle Lernjahre. 120 S.

Verlag Philipp von Zabern, Mainz

Kl. Bartels, Die Sau im Porzellan-Laden. 77 neue Wortgeschichten. 196 S.

Sodalitas-Mitglieder mögen unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift per Post oder Mail den/die gewünschten Titel bei der IANUS-Redaktion anfordern. Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des Rezensenten /der Rezensentin über.

IANUS-Redaktion: Mag. Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz; wolfgang_j.pietsch@aon.at



Werbung aus „Der Spiegel“, 15.12.2008

Buchempfehlung

Maria Moog-Grünewald (Hrsg.), Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart. Stuttgart 2008 (= Der neue Pauly. Supplemente, Bd. 5) 750 S. Gzln. € 180.-

Endlich das ersehnte Werk zum Thema! Nicht dass hier nur Überraschungen geboten würden, auch aus dem Bereich Film, Comic und Werbung (so findet sich z. B. das Versace-Logo als Beispiel der Rezeption des Medusa-Hauptes schon in der Schulausgabe „Austria Latina“ von W. Müller, Wien 2005), aber insgesamt ein Werk, das den heute so wichtigen Teilaspekt der klassischen Mythologie, nämlich seine Rezeption quer durch die europäische Kulturgeschichte sehr umfassend und auf höchstem Niveau präsentiert. Die umfangreichen Artikel berücksichtigen je nach Gegebenheit folgende Aspekte: „Die historische, ästhetische und ideologische Kontextualisierung der mythischen Figur, die intertextuellen Verweisungen, die epochenspezifische Bedeutung einzelner Figuren, die gattungs- und medienspezifische Relevanz einzelner Figuren“ etc. Das einzige, was man nach einer vorläufigen ersten, kurzen Durchsicht bedauern mag, ist die Auswahl der Lemmata. So fehlen z. B. *Philemon und Baucis* (wiewohl das mythische Paar erst durch R. Hochhuths Stück „Wessis in Weimar“ neue Aktualität erlangte) und die römischen Mythen. Trotzdem sollte das gewichtige Buch in keiner Schulbibliothek fehlen, zumal es komparatistisch angelegt ist (die Hrsg. ist Professorin für Romanistik und Komparatistik an der Universität Tübingen) und für zahlreiche Fächer des Gymnasiums wertvolle Informationen bereithält.

Wolfgang. J. Pietsch

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft
Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler
In Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Österr. Post AG
Info.mailentgeltbezahlt